

Informationsblatt

für Mitglieder und Partner des
Freundeskreises Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e. V.

Ausgabe II / 2007



Manfred ten Bosch - neuer Vorstand für Vertrieb der Feldschlößchen AG Dresden
Foto bereitgestellt von der Feldschlößchen AG Dresden

Erarbeitet und herausgegeben von Mitgliedern des
Freundeskreis Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e. V.
Internet: www.fbg-dresden-ostsachsen.de

11. Jahrgang / erscheint vierteljährlich

25 Jahre Bierherstellung am Standort in Dresden-Coschütz



Vor 25 Jahren, im September 1981, wurde die Bierherstellung im Stammbetrieb des damaligen Getränkekombinates, der heutigen Feldschlößchen AG Dresden, aufgenommen.

Aus diesem Grunde lud die Feldschlößchen AG am 29. November 2006 zum 2. Feldschlößchen-Bräustübeltreff mit Brauereiführung zum Thema „25 Jahre Bierherstellung in Dresden-Coschütz“ ein.

Was liegt näher, als nach einer ausführlichen Brauereiführung auch das

fertige Produkt näher unter die Lupe zu nehmen. Im Bräustübel konnten sich die Gäste bei einer Verkostung von der guten Qualität des Feldschlößchen-Bieres überzeugen.

Heinz-Joachim Marre, Vorstandsmitglied für Produktion und Technik, ließ dazu im Zeitraffer die 25 Jahre Bierherstellung in Coschütz Revue passieren. Dabei präsentierte er den Schlüssel der Brauerei und ein Dublikat der bei der Grundsteinlegung versenkten Schatulle.



Ganz nebenbei erwartete man an diesem 29. November auch noch den 250 000. Teilnehmer an Brauereiführungen in Coschütz.

Rein „zufällig“ traf es unseren Rolf Kluttig, der in seiner Funktion als Vorsitzender des Freundeskreis Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e.V. an der

Veranstaltung teilnahm. Er konnte sich über Blumen und einen Gutschein für Bier und Gläser freuen. Der vom Blitz getroffene Rolf dankte dem „Zufall“, der ihm dieses Geschenk bescherte.



Für eine gute Unterhaltung an diesem Abend sorgte mit seinen Showeinlagen „Hofnarr Joseph Frölich“, der mit Witz und Sachverstand seine sächsische Heimat und das gute Feldschlößchen-Bier präsentierte. Auch er konnte Rolf Kluttig mit seiner eigenen CD überraschen.

Zum gelungenem Abend trugen auch die anregenden Gespräche mit den einzelnen Gesprächspartnern bei.

Werner Ehben, FBG, 20.01.2007

Neuer Vorstand des FBG

Entsprechend der Satzung des FBG, wurde die jährliche Mitgliederversammlung für den 09. Februar 2007 einberufen.

Im Vorfeld der Mitgliederversammlung zeichnete es sich jedoch ab, dass an diesem Tag ein neuer Vorstand gewählt werden mußte.

Aus persönlichen bzw. arbeitsbedingten Gründen scheiden die Vereinsfreunde Matthias Wolf und Peter Born aus dem Vorstand aus. Für ihre acht Jahre aktive Arbeit sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön übermittelt.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde nun ein neuer Vorstand gewählt.

Dem neuen Vorstand gehören folgende Vereinsmitglieder an:

Rolf Kluttig
Jens Rothe
Karin William
Steffen William



Wir wünschen dem neuen Vorstand viel Erfolg, Freude und Durchhaltevermögen für die Bewältigungen der neuen und hoffentlich auch interessanten Aufgaben im Verein.

Die Mitglieder des Freundeskreis Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e.V.

Chefsessel bei Feldschlößchen neu besetzt

Anfang Januar 2007 war es endlich Realität: Feldschlösschen hat einen neuen Vorstand für Vertrieb.

Der neue Mann im Vorstand der Feldschlösschen AG Dresden ist Manfred ten Bosch (siehe Titelseite). Bisher war er Verkaufsdirektor für Gastronomie der Holsten-Brauerei in Schleswig-Holstein und kennt sich damit bestens mit den Gepflogenheiten in Hamburg aus.

Er tritt die Nachfolge von Axel Hahn an, der im Juli 2006 die Landskron Brauerei in Görlitz übernahm. Manfred ten Bosch wird weiterhin ab 01. Mai zusätzlich die Aufgaben des bisherigen Feldschlösschen-Verkaufsdirektors für Gastronomie in Sachsen übernehmen.

Wir wünschen Herrn ten Bosch für seine Arbeit hier in Dresden alles Gute und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit der Feldschlösschen AG.

Kommissar Zufall schlug wieder zu- oder was ein Anruf aus Bonn mit der Dresdner Brauereigeschichte zu tun hat

Wie sich das bei Historikern gehört, sammeln sich so nach und nach Akten, Fotos und allerlei Belege an, mit denen man nicht immer gleich etwas abfangen kann. So war es unter Anderem auch mit 2 Fotos eines Urnengrabes auf dem Tolkewitzer Urnenhain auf dem Ludwig Froning – Brauereidirektor stand. Als das Foto, dass unser Vereinsfreund Eckbert Schlegel mehr zufällig geschossen hatte, im Archiv landete, wusste mit diesem Namen erst einmal niemand etwas anzufangen (glaubte ich zumindest damals!).

Dann kam Anfang November 2006 dieser besagte Anruf aus Bonn. Am anderen Ende der Leitung war ein Herr Dirk Frohning. Er berichtete sehr umschweifend davon, dass er Ahnenforschung betreibe und in Dresden bereits an vielen Stellen recherchiert habe, aber durch die Zerstörung Dresdens im Februar 1945 sehr viele Archive vernichtet wurden und er nicht so recht weiterkäme. Bei seinen Recherchen im Internet stieß er über den Suchbegriff „Chronik“ auf unseren Verein, nahm unser Literaturverzeichnis unter die Lupe und wurde fündig.

Nach all dieser Vorrede verriet er mir endlich den Namen seines Vorfahren: **Ludwig Froning**.

Dieser Ludwig Froning war Anfang des 20. Jahrhunderts Brauereidirektor der Waldschlösschen Brauerei in Dresden. Hier klingelten bei mir das erste Mal die Glocken. Hier war also der Punkt, der für uns interessant war.

Dem Anrufer war aus einer Festschrift des Waldschlösschens von 1911 bisher nur bekannt, dass Ludwig Froning 1858 geboren wurde und seit 1908 Direktor des Waldschlösschens war und er wahrscheinlich in Dresden wohnte. Seine Frau hieß Ida. Durch ein Versehen einer Standesbeamtin schrieb sich dieser Ludwig Froning ohne „h“, obwohl alle sich Vertreter der Frohning-Sippe mit „h“ schrieben. Der Anrufer bat mich, unsere Vereinsliteratur insbesondere die Geschäftsberichte der Waldschlösschen Brauerei auf Hinweise zu Wohnort und Ausscheiden aus der Brauerei bzw. zum Todeszeitpunkt zu überprüfen.

Ich wurde fündig. Anhand der Geschäftsberichte konnte belegt werden, dass Ludwig Froning 1908 Direktor der Waldschlösschen Brauerei wurde und am 15. März 1918 noch als Direktor der Brauerei plötzlich verstarb. Die Nachfrage bei unserem Vereinsmitglied Dr. Holger Starke ergab, dass er nach dem Adressbuch von 1910 in der Waldschlösschenstrasse 10, 1. Etage (also wahrscheinlich in der Brauerei) wohnte.

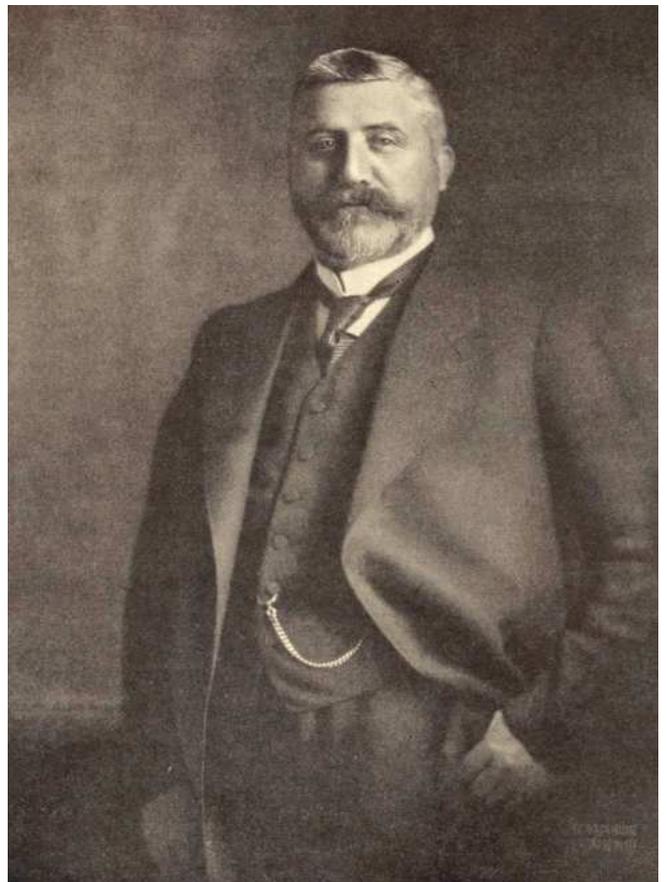
Als ich Herrn Dirk Frohning die Kopien der Geschäftsberichte von 1908 – 1918 und andere Materialien zugeschickt habe, fiel mir das bereits erwähnte Foto von dem Urnengrab ein, ohne dass ich noch den Namen wusste, der darauf stand. Ich wusste nur noch, dass es etwas mit Brauerei zu tun hatte.

Nun bestand allerdings das Problem, dass das Bild erst einmal gefunden werden musste.

Unter der Kategorie „Dresdner Brauereien – unbekannt“ wurde ich jedoch schnell fündig und siehe da bei dem Grab auf dem Foto handelte es sich tatsächlich um das Grab von Ludwig Froning auf dem Urnenhain in Tolkewitz. Dadurch, dass seine Frau ebenfalls in diesem Grab beigesetzt wurde, waren nun auch ihre Daten bekannt.

Ich glaube, dass sich jeder, der sich einmal mit Nachforschungen beschäftigt hat, vorstellen kann, dass diese Nachrichten in Bonn wie eine Bombe einschlugen, denn Informationen, an die über längere Zeit kein Herankommen war, waren in ganz kurzer Zeit zusammengetragen.

Von den Erfolgen angetrieben bohrte Herr Frohning weiter.



Inzwischen war ihm bekannt, dass Ludwig und Ida Froning eine Tochter hatten, die Gertrud hieß und die am 12. Juli 1965 gestorben ist. Sie hatte einen Apotheker namens Otto Roitzsch geheiratet, der ebenfalls auf dem Urnenhain in Tolkewitz im Neuen Park, Bereich T 29 sein Grab hatte. Gertrud Roitzsch sollte ebenfalls dort begraben sein. Außerdem sollten noch Marie Roitzsch, Ferdinand Wilhelm Roitzsch und Hulda Lina Roitzsch auf dem Urnenhain ihr Grab haben. Ob diese allerdings mit Otto Roitzsch verwandt waren, ist noch nicht bekannt.



Bei meinem Besuch auf dem Urnenhain in Tolkewitz am 11.11.2006 fand ich die Grabstätten von Ludwig und Ida Froning sowie von Otto Roitzsch. Die anderen Personen waren trotz intensiver Suche nicht auffindbar. Allerdings gab es am Grab von Otto Roitzsch ein Kreuz mit dem Namen Wolfgang Roitzsch, gefallen am 10.11.1943 in Witebsk. In welcher verwandtschaftlichen Beziehung er zu Otto Roitzsch stand, ist nicht bekannt. Es könnte sich aber um seinen Sohn gehandelt haben. Zwischenzeitlich war bekannt, dass Gertrud und Otto Roitzsch auf der Reinickstraße 9 in der

Nähe des Fetscherplatzes in Dresden wohnten und Ida Froning nach dem Tod ihres Mannes ebenfalls dort gewohnt haben soll. Nicht bekannt ist, ob und wie viele Kinder die Roitzsch`s hatten. Um diese Daten zu untermauern, blieb nur die intensive Durchsicht der Dresdner Adressbücher. Beim Durchsehen der Adressbücher in der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek in Dresden konnten die Daten zu Otto und Gertrud Roitzsch und Ida Froning ergänzt werden. So war bei Otto Roitzsch als Adresse von 1914 – 1916 die Gerockstraße 48, I. Etage und von 1917 – 1936 die Reinickstraße 8, I. Etage angegeben. Leider enthalten die Dresdner Adressbücher nur den Namen des Hauptmieters, so dass keine Hinweise auf Ehepartner und evtl. Kinder vorhanden sind. Erst nach dem Tod von Otto Roitzsch im Jahre 1936 tauchte seine Frau Gertrud im Dresdner Adressbuch unter der Adresse Walderseeplatz 4, Erdgeschoß (dem heutigen Stresemann-Platz, also nur ein paar Meter von ihrer vorherigen Wohnung entfernt) erstmalig auf. Hinweise auf mögliche Kinder gab es auch hier nicht. Auch die Untersuchung der anderen im Adressbuch aufgeführten Roitzsch`s ergaben keine Indizien.

Ida Froning wohnte bis zum Tode ihres Mannes 1918 in der Waldschlösschen-Brauerei und danach in der Reinickstraße 9, Erdgeschoß, also gegenüber von Tochter und Schwiegersohn. Obwohl sie 1939 verstarb, tauchte ihr Name 1940 im Adressbuch wieder auf. In späteren Jahrgängen war er dann aber verschwunden.

Diese Daten rundeten die Recherchen zu diesem speziellen Teil der Ahnen von Dirk Frohning ab. Kurz vor Weihnachten 2006 bekam ich von dann von Herrn Frohning die Ergebnisse seiner Ahnenforschung zur Verfügung gestellt.

Auch wenn diese beschriebenen Recherchen nur am Rande mit Dresdner Brauereigeschichte zu tun haben, sind damit Wege aufgezeigt, die uns bei der Erforschung der Brauereigeschichte sehr hilfreich sein können. Der Zufall (Auffinden unserer Homepage) und das Detail (Foto der Grabstätte von Ludwig Froning) waren das auslösende bzw. Schlüsselement in diesem Fall. So und in ähnlicher Weise können wir bei ähnlich gelagerten Problemen oder Hinweisen mehr über unser Interessensgebiet in Erfahrung bringen. Allerdings gehört da mehr dazu als nur das Sammeln von Brauereiwerbemitteln, auch wenn diese als historischer Beleg nicht zu unterschätzen sind. Erst ihre Zusammenfassung und Bewertung macht das aus, was wir uns als Verein auf die Fahnen geschrieben haben.

Der Bierbrunnen in Ebensfeld/Franken

Der Brunnen „Manneken Pis“ ist das Wahrzeichen von Brüssel, der Stachus-Brunnen ist wohl der bekannteste Born in München, Venezianische Brunnen sind besonders schmuck, und der Sämannbrunnen Ebensfeld sorgte im Vorfeld für reichlich Furore.



Nun allerdings bekommt er Konkurrenz: Ebensfeld hat seit wenigen Tagen einen Bierbrunnen mit Standort Hauptstraße, um den sich schon jetzt Sagen, Mythen und Legenden ranken.

Auf der Suche nach dem Jungbrunnen und nach der ewigen Jugend ist die Menschheit seit Ewigkeiten, und auch Heilquellen gibt es mittlerweile wie Sand am Meer.

Der Ort Ebensfeld, mitten im Herzen von Bierfranken

und Eingangstor zum „Gottesgarten am Obermain“, hat nun einen besonderen Gesundbrunnen zu bieten: Direkt neben der Ampelanlage und genau gegenüber der Kirchgasse mit der Pfarrkirche Mariä Verkündigung im Zentrum sprudelt ein neuer Born. Derzeit speien die drei „Fontänen“ noch klares Wasser, doch es geht ein Gerücht in Ebensfeld um: Am Kirchweihsamstag anno domini 2006 (16. September), wenn die Kirchturm-Uhr zur zehnten vollen Stunde am Vormittag schlägt, soll sich auf wundersame Weise nicht Wasser in Wein, wohl aber Wasser in Festbier verwandeln.

Jeder Wandersmann, Urlaubsgast und Einheimische dürfe dann, so die Sage weiter, nach Herzenslust und völlig kostenfrei schöpfen und genießen, werde die Bier-Quelle doch erst nach einem Hektoliter Gerstensaft wieder versiegen. Nicht einmal Krüge brauche man mitzubringen, die würde, wenn denn der Born Bier freigebe, dann der Brauerei-Gasthof „Zum Schwan“ schnell bereit stellen. Wer das nicht glauben mag, der sollte tunlichst vorbei kommen – und sich selbst vom „Ebensfelder Bier-Wunder“ überzeugen. Soweit die Mythen, die sich um den ersten und einzigen Bierbrunnen der Region ranken.

Der Erbauer, Braumeister Hans-Karl Engelhardt vom „Ebensfelder Brauhaus“, grinst verschmitzt, spricht man ihn auf die Gerüchte an – und weicht aus: „Zu meinem 50. Geburtstag wollte ich keine Geschenke haben. Stattdessen wollte ich der Bevölkerung was schenken, und so bat ich alle, die mir was schenken wollten, sich doch lieber am Unternehmen Bierbrunnen zu beteiligen“, verrät er. Wochen- und monatelang wurde am Brunnen gehämmert,



geschraubt und gefeilt, die Arbeiten bewerkstelligten „Hansi“ Engelhardt., Mitarbeiter und Freunde. Einen Bürgerentscheid „Kreuz oder Brunnen“, wie es ihn im Vorfeld der Errichtung des Sämans-Brunnen einst gegeben hat, gab es diesmal nicht. Das wurde unbürokratisch entschieden. Und Schwupps, schon ist Ebensfeld wieder um eine Attraktion reicher. Der Bierbrunnen soll künftig im Sommer immer vor dem Brauerei-Gasthof „Zum Schwan“ stehen und Wasser spucken. Zu besonderen Gelegenheiten und Anlässen (aber die wird die Gerüchteküche dann schon immer preis geben) soll dann ab und an heimischer Gerstensaft sprudeln – wie eben am Kirchweih-Samstag ab 10 Uhr.

2,10 Meter zählt der Bierbrunnen von Ebensfeld im Durchmesser, drei „Fontänen“ speisen ihn. „Das dürfte wohl einmalig in der Gegend sein“, betont Hans-Karl Engelhardt. Der untere Teil ist



einem Maische-Bottich nachempfunden – „dem Wahrzeichen eines jeden Brauers“. Auch die verschiedenen Brauereigentensilien aus vergangener Zeit wurden mit eingearbeitet.

Der obere Bereich wird von Holzfässern geziert, aus dessen Hähnen das Wasser – und am Samstag das Freibier – sprudelt. Noch hat der Brunnen keinen Namen, doch da Gambrinus der Schutzpatron der Brauer ist, würde sich „Gambrinus-Brunnen“ eigentlich mehr

als anbieten. Auch der Heilige Florian ist mit den Brauern eng verbunden, doch wacht er schon über den Schutz der heimischen Feuerwehren – und das soll ruhig so bleiben.

„Unsere Brauerei gibt es ja nun auch schon seit 254 Jahren, doch einen Bierbrunnen hat es noch nie gegeben“, fügt Engelhardt hinzu. Vor allem keinen, der am Kirchweih-Samstag ab 10 Uhr rund einen Hektoliter Freibier Preis gibt.

Markus Drossel, Ebensfeld

Die zum Zeitpunkt bekannten Brauereifeste 2007 und andere Veranstaltungen

- Berquell Löbau GmbH, Löbau
02. Juni 2007, Brauereifest
- Glückauf Brauerei Gersdorf, 13. Brauereifest
02. Juni 2007
- Einsiedler Brauhaus GmbH, Chemnitz/Einsiedel
15. – 17. Juni 2007, 15. Einsiedler Brauereifest
- 15. Historischer Bier- u. Traditionszug in Eibau
24. Juni 2007
- 7. Historisches Wernesgrüner Brauereifest
23. – 24. Juni 2007
- Radeberger Exportbierbrauerei GmbH, Radeberg
07. Juli 2007, Brauereifest, anlässlich 135 Jahre der Brauerei
- Sternquell-Brauerei GmbH, Plauen-Neuensalz,
15. – 16. September 2007, Brauereifest



Zauber der Kellnerzettel

Ein interessantes, aber meiner Meinung nach, wenig verbreitetes Sammlergebiet sind die Kellnerzettel.

Wo sind die Zeiten, als uns der Kellner beim Bezahlen der Rechnung für unsere Zeche auf einem länglichen Zettel mit dem Signet der Brauerei, deren Bier wir mit Genuss inhaliert haben, vorgelegt hat.

Das Gesetz über elektronische Kassen hat in der Slowakei (und anderen Ländern) diese Kellnerzettel gänzlich aus dem Verkehr verdrängt.



Es ist schon eine große Kunst, solche Kellnerzettel für die Sammlung irgendwo zu bekommen. Bei den Sammlern gibt es noch einige Vorräte, das man diese schönen Kellnerzettel bei den Sammlertreffen noch tauschen oder auf andere Weise erwerben kann.

Eine Möglichkeit zum Archivieren der Kellnerzettel ist, daß sie den Brauereien nach in Umschlägen einsortiert werden.

Ich habe sie den Etiketten der einzelnen Brauereien beigelebt. So sind sie eine Ergänzung meiner Etikettensammlung.

In der Regel ist auf dem Kellnerzettel das Signet der Brauerei aufgedruckt, ergänzt durch die Adresse und Telefonnummer. In gleicher Form gibt es mehrere Größen (ab 7x14cm bis 10,5x19,5cm).

Ein großes Format haben viele

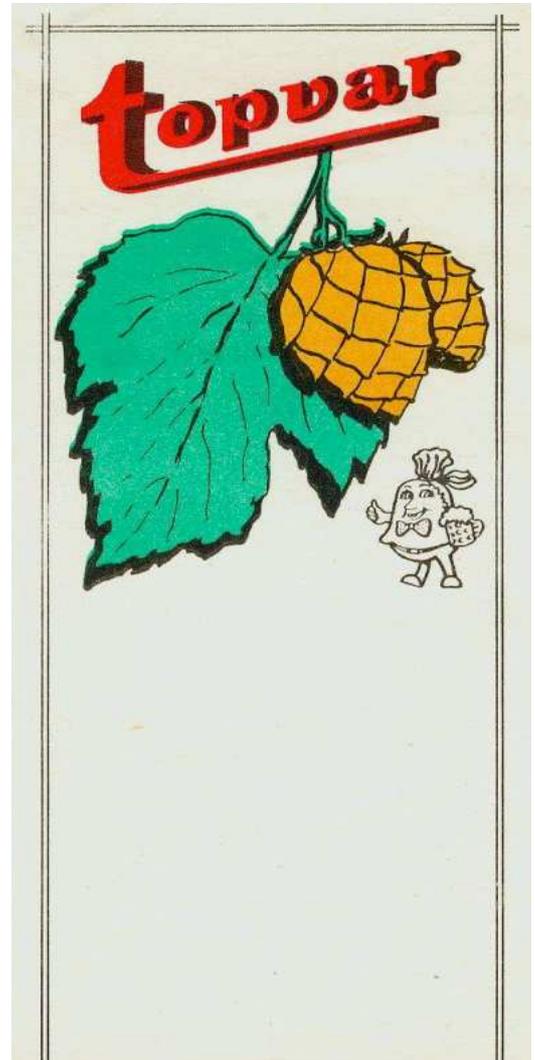
Kellnerzettel in Deutschland und Österreich, die wie eine ordentliche Rechnung aussehen – sie haben mehrere Zeilen und Spalten, sogar für die MwSt, aber auch vorgeschriebenen Platz für Stempel und Unterschrift. Es ist mir noch nicht gelungen, ob diese Rechnungen auch das Finanzamt anerkennt!

Auch im Druck und Ausführung gibt es große Unterschiede. Auf manchen Kellnerzetteln gibt es nur das Signet der Brauerei. Schön sind aber auch Kellnerzettel mit feinem Überdruck einer Sehenswürdigkeit der Stadt oder dem Foto der Brauerei, oder solche, die auf das Jubiläum der Brauerei aufmerksam machen.

Es gibt aber auch scherzhafte Kellnerzettel, z.B. der Brauereien „Podkovář“ und „Janáček“ (Uherský Brod), die eine Entschuldigung für die Gattin oder den Arbeitgeber, dass man mehrere Biergläser geleert hat, vorgedruckt haben. Ein Kellnerzettel der Brauerei „Zlatopramen“ in Ústí n.L. hat 15 Biergläser vorgedruckt, wo der Kellner nur die Gläser ankreuzen muss, welche getrunken wurden. Es gibt aber auch andere Kellnerzettel mit witzigen Karikaturen.

Über Kellnerzettel könnte man noch sehr viel schreiben, aber jeder Sammler hat seine eigene Vorstellung, wie er seine Sammlung gestalten wird.

Mit meinem Artikel will ich auf ein Sammelgebiet aufmerksam machen, über welches ich bisher in slowakischen und tschechischen Sammlerzeitschriften keine Zeile gefunden habe.



In alten Zeitungen geblättert (3)

Aus Leisnig wird unterm 07.05.1903 ein Brand in der Brauerei von Reibetanz in Gersdorf gemeldet. Siedendes Pech war dort übergelaufen und hatte ein Gebäude mit den Malzvorräten in Asche gelegt. Sudhaus und Wohngebäude blieben glücklicher Weise verschont. Ein etwa 50 Schritt entferntes Wohnhaus in der Nachbarschaft wurde jedoch durch Funkenflug eingeäschert, während die Frau des abwesenden Hausbesitzers aus Neugier dem Verlauf der Löscharbeiten in der Brauerei zusah.

Fünf Tage später, am 12.05.1903 brach im rechten Flügel der im Stadtteil Altendorf gelegenen früheren Societätsbrauerei, jetzt der Aktienlagerbierbrauerei Schloß Chemnitz gehörig, ein Feuer aus, das sich rasch ausbreitete und in kurzer Zeit auch den umfangreichen Mittelbau ergriff. Das große Malz- und Gerstenlager fiel den Flammen vollständig zum Opfer. Mit Mühe konnte man den linken Flügel, in welchem sich die Kellereien befinden, retten. Am Tage der Berichterstattung war die Entstehungsursache des Brandes unbekannt, der Schaden sei aber durch Versicherung gedeckt.

1901 war die Brauerei Riebeck und Co. in Leipzig von einem Großbrand betroffen worden. Die Radeberger Zeitung berichtete darüber am 16.07.1901 sehr ausführlich. Danach habe eine riesige dunkle Rauchsäule und später der rote Himmel ungezählte Tausende Leipziger zu eiliger Wanderung nach Leipzig-Thonberg veranlasst. Zum Glück hatte sich der Brand dort nur auf einen Hauptflügel der umfangreichen Gebäudeanlage, die Mälzerei und das Sudhaus umfassend, beschränkt. Brandursache war eine Mehlstaubexplosion in der Schrotmüllerei. Das Feuer ergriff schnell die aus Holz errichteten Malzböden und vernichtete „alle drei Mälzereien bis auf die gewölbten Tennen“. Der Feuerwehr gelang es aber, ein Übergreifen des Brandes auf angrenzende Brauereigebäude, die gegenüberliegenden Privathäuser in der Mühlstraße und die Maschinenfabrik Christian Mansfeld zu verhindern. Durch Einsturz eines Giebels wurde auch das Sudhaus in Mitleidenschaft gezogen, die darin befindlichen Maisch- und Läuterbottiche nur wenig, die vier Dampfpfannen aber gar nicht beschädigt. 1000 Tonnen Malz verbrannten, die man aber leicht und schnell durch Kauf ersetzen konnte.

Ein solcher Großbrand ereignete sich nun am 21.02.1902 wieder. Ein in der Kurzen Straße 8 entstandenes Feuer nahm nämlich solch erschreckendes Ausmaß an, dass durch die Glut des brennenden Gebäudes die benachbarten Wohn-, Brauerei- und Fabrikgebäude stark gefährdet wurden.

Auch in der Radeberger Exportbierbrauerei brannte es im Dezember 1900. Das Feuer war im Böttcher-Gebäude entstanden, konnte aber mit eigenen Kräften noch vor Eintreffen der bereits alarmierten Feuerwehr gelöscht werden.

Knappe zwei Wochen zuvor brannte in Niederfrohna bei Limbach die Scheune des dortigen Brauereibesitzers Richter. Da das Feuer ausreichende Nahrung fand, griff es schnell auf das Stall- und Brauereigebäude über und brannte diese gänzlich ab. Dem Feuer lag Brandstiftung zugrunde. Richter war bereits ein halbes Jahr zuvor von einem Brandunglück betroffen worden. Damals wurden das Wohn- und Stallgebäude niedergelegt.

Ebenfalls im Dezember 1900 entzündeten sich in der Brauerei in Marbach bei Rosswein die Malzkeime in der Darre. Siebzehn Zentner Malz wurden vernichtet, auch an Geräten und am Gebäude entstand erheblicher Schaden.

Schließlich war auch 1900 die Schlossbrauerei in Königsbrück abgebrannt. Eine Esse war stehen geblieben und stürzte gerade in dem Moment ein, als der Maurer Grafe auf den Essenkopf gestiegen war. Der Mann stürzte den zehn Meter langen Schlot hinab, hat aber dabei keine Verletzungen erlitten.

Eine Vorstellung von der Bausubstanz vieler Tausender der damaligen, meist sehr kleinen, Brauereien bekommt man, wenn man liest, dass Ende Januar 1901 ein Teil des Daches des alten städtischen Brauhauses in der Plauener Neustadt einstürzte, genau über der Stelle, an der der Maischbottich stand, den gerade vier Arbeiter, ausschließlich verheiratete Leute, verlassen hatten. Das Brauhaus stand seit 1690 und sei eines der Häuser der Stadt, die sich am besten verzinsten.

(Diese Artikelserie wird fortgesetzt)

Gunter Stresow, FBG, 28.11.2005

DLG-Qualitätswettbewerb für Bier 2006/2007

Der 32. DLG-Qualitätswettbewerb für Bier fand in dem Prüfzeitraum August bis Dezember 2006, jeweils als Institutsprüfung in der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin und dem Forschungszentrum Weihenstephan statt.



Am Test beteiligten sich 171 Brauereien aus 7 Nationen mit insgesamt 623 Bieren.

Es wurden insgesamt 525 Biere (Prämierungsquote von 84,3%) prämiert, davon konnten 325 (61,9%) mit dem Goldenen, 169 (32,2%) mit dem Silbernen und 31 (5,9%) mit dem Bronzenen DLG-Preis ausgezeichnet werden, 98 (15,7%) Biere wurden nicht prämiert.

16 Biere aus 8 sächsischen Brauereien konnten 2007 eine Auszeichnung erhalten, aus Mecklenburg-Vorpommern waren es 8, aus Thüringen 10, aus Sachsen-Anhalt 7 und aus Brandenburg 3.

Zu den sächsischen mit den DLG-Preisen ausgezeichneten Brauereien gehören:

	DLG-Preis		
	Gold	Silber	Bronze
- Schwerter Brauerei Wohlers KG, Meißen	2	2	-
- Münch-Bräu Eibau GmbH, Eibau	1	-	-
- GSM Gastro-Service Mittelsachsen GmbH	2	-	-
- Neue Torgauer Brauhaus GmbH	-	1	-
- Sternquell-Brauerei GmbH, Plauen	3	-	-
- Braustolz GmbH, Chemnitz	2	-	-
- Peniger Spezialitäten-Brauerei, Penig	-	1	-
- Landskron Brauerei Görlitz GmbH	1	-	1

Unter der Voraussetzung gleichbleibender Qualität darf der Teilnehmer 2 Jahre lang mit den erworbenen DLG Preisen werben. Die DLG kontrolliert durch stichprobenweise Nachkontrollen. Der Freundeskreis Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e.V. gratuliert allen Preisträgern auf das Herzlichste und wünscht weitere gute Qualitätsbiere.

Zusammengestellt von Werner Ehben aus Internet und DLG Frankfurt, 08.02.2007



Aktuelle Vereinstermine 1. Halbjahr 2007

Angaben ohne Gewähr, Veränderungen sind möglich

21. April 2007	8 Uhr	Tauschtreffen des FBG mit der Feldschlößchen AG - 21. Dresdner Tauschtreffen für Brauereiwerbemittel/ - 16. Treffen gemeinsam mit der Feldschlößchen AG D - 01189 Dresden, Cunnersdorfer Str. 25 – Verwaltungsgebäude Tischbestellungen sind bis spätestens 18.04.2007 an unseren Org.-Leiter Steffen William, Leisniger Str. 39, 01127 Dresden, Tel. (0178) 2043111 bzw. per email an suthope@t-online.de zu richten.
11. Mai 2007	17 Uhr	Vereinstreffen
08. Juni 2007	17 Uhr	Vereinstreffen Vortrag Gunter Stresow: „Der Fürstenzug, diesmal ganz anders!“

Die Vereinstreffen finden (soweit nichts anderes ausgewiesen) im „**Schillergarten**“ (1. Etage), Schillerplatz 9 in 01309 Dresden statt. Er befindet sich in Dresden Blasewitz an der Loschwitzer Brücke (Blaues Wunder).

Aktuelle Termine von Tauschtreffen 2007

- 10. März 2007** **D- 08058 Zwickau**
 11. Internationale Tauschtreffen für Sammler von Brauereierwerbemittel im Klubhaus
 „Sachsenring“ Crimmitschauer Str. 67, von 9 – 13 Uhr
 Veranstalter: 1 Brauereisouvenirclub „Mauritius“ Zwickau
 Schirmherrschaft: Mauritius Brauerei Zwickau
- 17. März 2007** **D- 59065 Hamm**
 FvB – Tauschtreffen
- 24. März 2007** **D- 86386 Gersthofen**
 IBV -Tauschtreffen
- 14. April 2007** **D- 76437 Rastatt**
 FvB – Tauschtreffen
- 21. April 2007** **D- 01189 Dresden**
**21. Dresdner Tauschtreffen des Freundeskreises Brauereigeschichte
 Dresden/Ostsachsen e.V.**
16. Treffen gemeinsam mit der Feldschlößchen AG Dresden
Schirmherrschaft: Feldschlösschen AG
Ort: 01189 Dresden, Cunnersdorfer Str. 25 - Verwaltungsgebäude
Zeit: 8.00 bis 13.00 Uhr
 Weitere Informationen sind in der Einladung, im Internet (www.fbg-dresden-ostsachsen.de)
 und in der Ankündigung unserer Vereinstermine 1. Halbjahr 2007 ersichtlich.
- 12. Mai 2007** **D- 58511 Lüdenscheid**
 IBV – Tauschtreffen
- 19. Mai 2007** **D- 56743 Mendig**
 FvB – Tauschtreffen
- 26. Mai 2007** **D- 96191 Viereth-Trunstadt (Weiher)**
 IBV -Tauschtreffen
- 02. Juni 2007** **D- 94501 Aldersbach**
 FvB – Tauschtreffen
- 21. Juli 2007** **D- 88427 Bad Schussenried**
 FvB – Tauschtreffen
- 11. August 2007** **D- 92712 Pirk bei Weiden**
 FvB – Tauschtreffen
- 18. August 2007** **D- 08237 Steinberg/Wernesgrün**
 IBV – Tauschtreffen
- 07. - 09. September 2007** **D- 50996 Köln-Reissdorf**
 FvB – Tauschtreffen, mit Verleihung des “Goldenen Bierdukaten” und Mitgliederversammlung

Für Termine und Vollständigkeit wird keine Garantie übernommen, wir sind aber für Termine und Hinweise jeglicher Art dankbar.
 Informationen von IBV u. FvB (Börsentermine aus Internet) und Vereinsmitgliedern.

Zusammengestellt von: Bernd Hoffmann, 01689 Weinböhlen, Friedensstr. 11
 Werner Ehben, 01139 Dresden, Schwindstr. 6

Mitglieder des Freundeskreis Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e.V., 01187 Dresden

Redaktionsschluss für die Ausgabe II/2007 ist der 01. Mai 2007.



Plakat des Deutschen Brauerbundes e.V. auf der Grünen Woche in Berlin 2007

Foto: Bernd Hoffmann, FBG, 06.02.2007